

wird. Von den Befragten waren 12% dagegen der Ansicht, daß sich die wirtschaftliche Situation nicht verbessern werde. Weiterhin glaubten 35% der Befragten, daß sich ihre finanzielle Situation in den nächsten 12 Monaten verbessern werde, 13% dagegen gingen von einer Verschlechterung aus. (XNA, 4.9.98) -schü-

SVR Hongkong

29 Kritik an der Regierungsführung Tungs: „Zehn Verfehlungen“

In der Hongkonger Legislativversammlung haben die Abgeordneten der Partei „Frontlinie“ Ende September einen Antrag eingebracht, in dem der Regierung Tung Chee-hwa zehn grobe politische Verfehlungen angelastet werden: die Ablehnung weitergehender Demokratisierungsschritte; die Demontage des Schutzes grundlegender Menschenrechte; das Streben nach einer Hegemonie der Exekutive durch Abschaffung etwa der Stadträte (municipal councils); eine Wohnungs- und Immobilienpolitik, die angestammte Interessengruppen bevorzugt; eine unzureichende Unterstützung von Arbeitslosen; politisch unverantwortliche Markt- und Börseninterventionen; eine nicht an der Qualität orientierte Bildungspolitik; mangelnde Fürsorge der Regierung für ältere Menschen; schwere Versäumnisse im Gesundheitswesen; ein inkompetentes Management im Zusammenhang mit der Bewältigung der Hühnergrippe und der Eröffnung des neuen Flughafens. Tung wird in dem Antrag aufgefordert, sich in seiner Regierungserklärung im Oktober für die Verfehlungen seiner bisherigen Amtszeit zu entschuldigen und eine politische Neuorientierung vorzunehmen. (SCMP, 26.9.1998)

Der Antrag kommt inhaltlich einer Mißtrauenserklärung gegenüber der Hongkonger Exekutive gleich. Er belegt die Verhärtung der politischen Gegensätze zwischen den demokratisch gewählten Abgeordnetengruppen in der Legislative einerseits und einer Exekutive andererseits, die nicht

über eine demokratische Legitimation verfügt. Die SVR-Regierung sieht sich derzeit nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Hinsicht weitaus größeren Herausforderungen gegenüber als die ehemalige britische Kolonialregierung. Die politische Opposition hat in Fragen der Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik eine im Vergleich zur Kolonialära wesentlich stärkere Stimme erlangt. Tung Chee-hwa kann zwar mit den ihm im Grundgesetz der SVR Hongkong zugestandenen Vollmachten über die Opposition hinweg regieren. Die politische Fundamentalkritik, wie sie in den „zehn Verfehlungen“ artikuliert ist, schwächt jedoch vor dem Hintergrund der schweren Wirtschaftskrise Tungs Legitimität und Autorität. -hei-

30 Reformpläne für höhere Schulbildung

In Hongkong wird zur Zeit heftig über Pläne für eine Reform der höheren Schulbildung und des Hochschulzugangs diskutiert. Im Gespräch ist ein 5+1+4-System, nämlich fünf Jahre Sekundarschule, ein Jahr Vorbereitungsstufe (Matrikulation) und vier Jahre Hochschule. Nach dem derzeit noch gültigen System schließen sich an die fünfjährige Sekundarschule zwei Vorbereitungsjahre (Form Six und Form Seven) und drei Hochschuljahre an. Die Qualifikation für den Hochschulzugang erfolgt bislang über zwei Prüfungen: das HKCEE (Hong Kong Certificate of Education Examination) nach der fünften Sekundarschulklasse (Form Five) und das HKALE (Hong Kong Advanced Level Examination, das nach der zweijährigen Matrikulation, also nach Form Seven, abgelegt wird. Nach den neuen Plänen soll die Matrikulationszeit nur noch ein Jahr umfassen, während das Grundstudium an einer Hochschule von drei auf vier Jahre erhöht werden soll; zudem soll die zweite Prüfung, das HKALE, entfallen. Dies würde für die Schüler eine Entlastung bedeuten, weil es dann nur noch eine offizielle Prüfung gäbe, und ihnen zugleich mehr Zeit für das Hochschulstudium lassen. (SCMP, Internet Ed., 10.9.98)

Die Hochschulen haben sich bereits für die Reform ausgesprochen, doch sollen die Pläne vor weiteren Entscheidungen der Öffentlichkeit vorgestellt und Eltern und Schülern Gelegenheit gegeben werden, sich an dem Entscheidungsprozeß zu beteiligen (ebd.). Bislang ist nicht abzusehen, ob die Reform in der Bevölkerung auf Zustimmung trifft. Widerstand haben bereits die Schulleiter von Sekundarschulen mit Matrikulationsstufe angemeldet, denn sie fürchten um den Bestand ihrer Schulen. Nicht an allen Schulen sind Form Six und Form Seven eingerichtet, nur ein Teil der Sekundarschulen unterrichtet diese beiden Klassen. Deshalb gibt es zusätzlich spezielle Matrikulations-Colleges. Besonders diese fürchten um ihre Existenz. Die Sekundarschulen mit Matrikulationsstufe und die Matrikulations-Colleges könnten nicht mehr selbst über ihre Curricula entscheiden, heißt es, sondern seien dann praktisch eine Unterabteilung der Universitäten. Sie wenden sich vor allem gegen die Abschaffung des HKALE. Eine einjährige Matrikulation ohne Abschlußprüfung sei sinnlos, denn dann würde der Hochschulzugang über das HKCEE geregelt. Diejenigen, die im HKCEE gut abschnitten, würden quasi die Hochschulzulassung in der Tasche haben und sich in dem einen Matrikulationsjahr praktisch nicht mehr anstrengen. Als weiteres Argument für die Beibehaltung beider Prüfungen wird gebracht, daß die beiden Examina unterschiedliche Funktionen haben. Das HKCEE bedeutet einen Sekundarschulabschluß (er qualifiziert entweder für eine Berufsausbildung oder für den Übergang zur Form Six), das HKALE entscheidet über die Zulassung zur Hochschule. (SCMP, Internet Ed., 26.9.98)

An der Hongkonger Bildungsbehörde wurde eine Führungsgruppe eingerichtet, die sich mit den Reformplänen befaßt. Nach einer zweimonatigen öffentlichen Meinungsbildungsphase wird die Führungsgruppe nach Auswertung der Diskussionen im November der Regierung Bericht erstatten. Das Vorhaben, die Hochschulbildung von gegenwärtig drei auf vier Jahre zu erhöhen, kündigte Regierungschef Tung Chee-hwa bereits im Oktober letzten Jahres in seiner Regierungserklärung an. Die geplante

Reform würde eine Angleichung an das Bildungssystem in Festlandchina bedeuten. -st-

31 Elektronische Tests für Hochchinesisch

Prüfungen zur Bewertung der Kenntnis des Hochchinesischen, der sog. Allgemesprache (*putonghua*), können ab November per Computer abgelegt werden. Die Chinese University in Hongkong hat jetzt ein Zentrum für die Erforschung und Entwicklung der Erziehung in *putonghua* gegründet, an dem ab November Prüfungen für die Allgemesprache per Computer abgenommen werden können. Die Tests, so heißt es, wurden von der Staatlichen Kommission für Sprach- und Schriftarbeit gutgeheißen. Kandidaten, die die Tests bestehen, sind qualifiziert, *putonghua* zu unterrichten. Man hofft, daß durch die neue Technik der Prüfungsabnahme mehr Leute motiviert werden, die Allgemesprache zu erlernen und den Sprachtest abzulegen. Während der Kandidat die Prüfung bislang vor drei Prüfern ablegen mußte, kann er sie jetzt zeit- und geldsparend allein vor einem Multimedia-Computer absolvieren. Er muß dafür lediglich eine Gebühr von 600 HKD entrichten. (SCMP, Internet Ed., 10.9.98)

Offiziell ist das Kantonesische in Hongkong nach dem Souveränitätswechsel Verkehrssprache geblieben, auch an den Schulen ist es Unterrichtssprache. Die zunehmenden Kontakte mit dem Festland bringen es jedoch mit sich, daß immer mehr Hongkonger Bürger Hochchinesisch lernen. *Putonghua* ist z.B. ab dem neuen Schuljahr auch formales Unterrichtsfach. Obwohl die für Sprach- und Schriftarbeit zuständige Kommission in Beijing diese Entwicklung zur Vereinheitlichung der Sprache ohne Zweifel begrüßt, muß betont werden, daß das in jüngster Zeit in Hongkong zu verzeichnende Interesse an der Allgemesprache von den Hongkonger Bürgern selbst ausgeht. -st-

32 Neueste Bevölkerungsziffer

Trotz abnehmender Geburtenraten wächst die Bevölkerung in Hongkong ständig aufgrund von Zuwanderung

(vgl. dazu C.a., 1998/2, Ü 28). Im vergangenen Jahr soll nach Angaben des Zensus- und Statistikamtes das Bevölkerungswachstum Hongkongs 2,8 Prozent erreicht haben, so daß die Bevölkerung Mitte 1998 auf 6.687.200 geschätzt wird. Das waren 185.100 mehr als Mitte 1997. Der überwiegende Teil des Zuwachses geht nicht auf Geburten zurück, sondern auf Einwanderer, die 87 Prozent des Bevölkerungszuwachses ausmachen. Die Nettoeinwanderung soll 161.800 Menschen umfaßt haben, etwas mehr als im Jahr zuvor, als rund 160.000 Zuwanderer zu verzeichnen waren. Die Zahl der Geburten sank von 1996/97: 62.900 auf 1997/98: 55.300, während die Zahl der Todesfälle sich im selben Zeitraum von 30.600 auf 32.000 leicht erhöhte. In der 1997 veröffentlichten Projektion der Bevölkerungsentwicklung über die nächsten zwanzig Jahre wird angenommen, daß sich die Zuwachsrate der Bevölkerung bis auf 1,3 Prozent verlangsamen wird und daß im Jahre 2002 die Sieben-Millionen-Marke erreicht sein wird. (SCMP, Internet Ed., 16.9.98)

Die Zuwanderung von Festlandchinesen, die vor allem Ehefrauen von Hongkonger Männern und deren Kinder betrifft, ist streng kontingentiert. Seit dem Souveränitätswechsel erhielten 26.900 auf dem Festland geborene Kinder die Zuzugsgenehmigung in Hongkong (SCMP, Internet Ed., 2.9.98). -st-

Macau

33 Doch Stationierung chinesischer Truppen nach Machtwechsel Ende 1999

Die chinesische Zentralregierung in Beijing wird nach der anstehenden Rücknahme von Macau am 20. Dezember 1999 eine „entsprechende Menge“ von Elitetruppen dort stationieren. Dies hat der chinesische Vizeministerpräsident Qian Qichen am 18. September in seiner Rede auf der 3. Plenarsitzung des Vorbereitungskomitees für die Sonderverwaltungsregion (SVR) Macau erklärt. Er bezeichnete die Truppenstationierung als ein Zei-

chen der Wiederherstellung der chinesischen Souveränität über Macau. Es komme auch der sozialen Stabilisierung und Wirtschaftsentwicklung Macaus nach der Rückgabe des Territoriums an China zugute, sagte er. Die chinesische Regierung hat, ihm zufolge, Lissabon bereits den Beschluß mitgeteilt. Die Ankündigung von Qian habe langen und heftigen Beifall der Teilnehmer an der Sitzung hervorgeufen, hieß es. (DGB, 20.9.98)

Die Erklärung Qians kam überraschend, weil die chinesische Seite früher immer angedeutet hatte, nach dem Machtwechsel in Macau keine Truppen dort zu stationieren. Im vergangenen Jahr sagte der damalige Direktor des Büros für die Angelegenheiten Hongkongs und Macaus des chinesischen Staatsrats (Regierung), Lu Ping, gegenüber Beamten der Europäischen Union, daß Macau zu klein für eine Garnison sei. (SCMP, Internet Ed., 19.9.98) Außerdem stationiert auch Portugal seit 1975 keine Truppen mehr in Macau. Daher glaubte man, daß auch nach dem Machtwechsel 1999 eine Stationierung chinesischer Streitkräfte in Macau unnötig sei.

Gemäß Art.14 des Grundgesetzes der SVR Macau hat die Zentralregierung zwar Verantwortung für die Verteidigung des Territoriums, doch im Gegensatz zum Grundgesetz der SVR Hongkong ist eine Stationierung chinesischer Truppen dort nicht vorgesehen. Offenbar hat Beijing angesichts der Zuspitzung von Gewalttaten durch Untergrundgesellschaften in Macau den Kurs geändert. Wie in C.a. (1997/10, Ü 30, 1998/3, Ü 41, 1998/5, Ü 29, 1998/7, Ü 28) berichtet, ist seit 1996 in der „Noch“-Enklave Portugals ein anhaltender und blutiger Bandenkrieg ausgebrochen, der bislang rd. 20 Leben gekostet hat. Die Triaden in Macau sind mit Geschäften im Umfeld der Casinos reich geworden; mit der Wirtschaftsrezession ist aber der Umfang des Kuchens geschrumpft, nun findet der Kampf um die besten Stücke statt. Darüber hinaus werden sie auch im Hinblick auf die anstehende Rückgabe Macaus an China nervös, – viele möchten sich vor der großen Wende besserstellen. Als die Regierung mit verstärkten Maßnahmen die Lage in den Griff zu bekommen versuchte, wurden auch Si-